

Gottlieb Wüthrich 1879-1946

Autor(en): **Wegeli, R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **33 (1947)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrolog

Gottlieb Wüthrich

1879—1946

Am 16. Dezember 1946 starb in London nach längerer Krankheit, die auch durch eine Operation nicht mehr gebannt werden konnte, Herr Ingenieur G. Wüthrich. Sein Tod hinterlässt in unserer Gesellschaft eine fühlbare Lücke, freuten wir uns doch immer, die sympathische Gestalt an unseren Jahresversammlungen zu sehen, zu denen er den Weg von London her Jahr für Jahr fand. Er gehörte der Gesellschaft fast auf den Tag genau ein Vierteljahrhundert an.



Seine Jugend verlebte er in Zollikofen, später in Herzogenbuchsee, wo sein Vater Stationsvorstand war. Er besuchte die dortigen Schulen und bildete sich am Technikum in Burgdorf zum Elektro-Ingenieur aus. Früh schon (1898) fand er bei der Maschinenfabrik Oerlikon Beschäftigung, zu deren Vertreter in London mit dem Titel eines Direktors er aufstieg. 48 Jahre lang hat er seiner Firma gedient und sie seit 1907 auf dem wichtigen Platz London in guten und bösen Zeiten vertreten¹⁾.

In Herzogenbuchsee hatte er das Glück in dem bekannten Prähistoriker und späteren Direktor des Bern. Historischen Museums, Jakob Wiedmer, einen Schulkameraden und Freund zu finden. Beide hatten schon in früher Jugend archäologische Interessen. Wüthrich erzählt selbst, wie er später mit Wiedmer in den Rebbergen von Königfelden nach römischen Ziegeln fahndete und wie bei einer nächtlichen Ausgrabung eines Sodbrunnens bei Regensburg sein Bernerschädel durch herabfallendes Gestein auf seine Härte geprüft wurde. Aus der Freude an den Zeugen der Vergangenheit wuchs dann später seine Sammeltätigkeit heraus, die er, durch keine Familienbande gehemmt, in schönem Ausmasse entwickeln konnte. Sein Haus in London war ein kleines Museum, das

¹⁾ 45 Jahre im Dienst der Maschinenfabrik Oerlikon. Sonderabdruck aus der Hauszeitschrift der Maschinenfabrik Oerlikon: „Der Gleichrichter“, vom 15. Dezember 1943, Seite 10.

u. a. eine schöne Zahl von Schweizerscheiben barg. Mit Liebe sammelte er die Werke des ersten Berner Buchdruckers Apiarius; in besonderem Masse aber konzentrierte sich sein Interesse auf eine Sammlung von Schweizermünzen, die er im Laufe der Jahre auszubauen wusste. Auch die keltischen Münzen sammelte er und hat über dieses Gebiet eine sehr bemerkenswerte Arbeit „Celtic Numismatics in Switzerland“ geschrieben, die 1945 im Numismatic Chronicle (Sixth Series, Vol. V) erschienen ist. Die 7 prachtvollen Tafeln dieser Publikation enthalten nur Münzen seiner eigenen Sammlung, die im Text alle wissenschaftlich genau beschrieben sind, wie er auch seine Schweizersammlung eingehend katalogisiert hat.

Nach seinem Tode wurde die Scheibensammlung aufgelöst, die Apiarius-Drucke werden dem Schweiz. Gutenbergmuseum als Depositum übergeben, die Münzsammlung bleibt unangetastet in Familienbesitz.

Nachrufe über G. Wüthrich sind im „Gleichrichter“, der Hauszeitung der Maschinenfabrik Oerlikon, 18. Jahrgang 1947, S. 30, und im „Swiss Observer“, January 1947, S. 4038, erschienen, beide mit seinem Bildnisse geschmückt²⁾.

Uns bleibt die Erinnerung an einen wahrhaft vornehmen, mit seiner Heimat tief verbundenen Mann und treuen Freund.

R. Wegeli

²⁾ Die hier abgebildete Medaille stammt von Bildhauer Emil Wiederkehr in Luzern.